

dtv Unterrichtsmodell

Lesen in der Schule mit Reihe Hanser



Alison McGhee

Wie man eine Raumkapsel verlässt

Thematik

- Umgang mit traumatisierenden Erlebnissen
- Existenz Erfahrung und Selbstbefreiung
- Selbstbild und Gefühle
- Trauer und Lebensmut
- Beziehungen, Empathie, Hilfe
- Kommunikation und Aktion

Methodische Schwerpunkte

- Die eigene Lebenssituation verstehen und bewältigen
- Beziehungen reflektieren, vertiefen und aufbauen
- Die Bedeutung von Freundschaft und Mut wahrnehmen
- Traumatische Erfahrungen überwinden
- Ein positives Selbstkonzept und Verantwortung stärken

Herausgegeben von: **Marlies Koenen**

Erarbeitet von: **Christoph Hellenbroich**

für Klasse

9-10

INHALTSVERZEICHNIS

Lehrerteil	3
L.1 Handlung	3
L.2 Problematik	4
L.3 Didaktisch-methodische Überlegungen.....	5
L.4 Fächerübergreifende Aspekte	6
Überblick der Aufgaben nach Methoden, Kompetenzen, Sozialform & Niveau.....	7
Schülerteil	9
AB 1 Schlüsselwörter – Bausteine zu einem Unterrichtsprojekt	9
AB 2 „Wie man eine Raumkapsel verlässt“ – Der Titel als Bild	10
AB 3 „Du bist ein guter Freund“ – Will.....	11
AB 4 Will, Onkel Tom, Playa – bedeutungsvolle Namen	12
AB 5 „Wie steht man das durch?“ – traumatisierende Erfahrungen.....	13
AB 6 „Ich sag nur: Bowie.“ – Musik als „Zuflucht der Einsamen“	14
AB 7 „Als könnte der Spruch etwas ändern“ – wahrnehmen, sprechen, handeln	15
AB 8 „Laufen, laufen, laufen“ – Gehen als Klärung und Therapie.....	16
AB 9 „Es ist schlimm, immer stark sein zu müssen.“ – Alleinsein, Freundschaft und Hilfe	17
AB 10 „Eine ganz leichte Macke“ – „normal“ sein, „anders“ sein	18
AB 11 „Das Zittern des Universums“ – elementare Erfahrungen	19
AB 12 „Maisbrot“ – die zentrale Metapher	20
AB 13 Im Lauf der Handlung – Leitmotive, Themenverkettung, Sprache	21
AB 14 „Ein sehr persönliches Buch“ – Alison McGhee und ihr Werk	23
AB 15 Weitere Impulse	24
Materialien und Medien	26
Impressum	27

Lehrerteil

L.1 Handlung

„Es gibt Tage, durch die muss man einfach durch“ (81). Will, 16, ist ein Geher: Beim Gehen lösen sich seine Probleme auf, „durch die Fußsohlen“.

Die Probleme liegen in der Vergangenheit. Den Suizid seines Vaters hat er nicht verhindert (99), genauso wenig wie die Vergewaltigung seiner Grundschulfreundin Playa ...

Diese Geister der Vergangenheit lassen ihn nicht los. Und irgendetwas möchte er besser machen, verändern, denn er sieht: Auch anderen geht es nicht gut. An das alles muss er „ständig denken“ (61). Aber reden, die Konflikte direkt ansprechen, kann er nicht. Umso genauer spürt er, was andere bewegt, die auch ihre Probleme haben. Und er möchte – und kann – ihnen helfen.

Da ist Mr. Montalvo, der Besitzer des One-Dollar-Shops, in dem Will arbeitet und den er nur „Major Tom“ nennt. Der Mann „mit diesem hilflosen Lächeln“. Dem, anders als Will, „soziale Kompetenzen“ (27) fehlen.

Da ist natürlich seine Mom, die als Krankenschwester oft weg ist und mit der er vor allem über Notizen kommuniziert.

Und da ist Playa. Seit der Grundschule sind sie befreundet. Aber dann war da dieser Tag, an dem sie auf der Party vergewaltigt wurde. Seitdem ist alles anders. Und war er selbst mit schuld? Er hatte die Party früher verlassen. Das war falsch. „Hätte ich es nicht wissen müssen?“ (95)

Falsch. Wie bei seinem Dad. „Ein Stück von meinem berühmten Maisbrot, mein Sohn?“ „Nee.“ (97) Das war das letzte, was Will zu seinem Vater gesagt hat, bevor der sich tötete. Und seitdem muss Will zwanghaft das Maisbrot seines Vaters nachbacken. Aber es gelingt nicht. Der Selbstmord seines Vaters, die Vergewaltigung Playas: Das sind die traumatischen Erlebnisse, die ihn gefangen halten, in seine Raumkapsel zwingen. Dann muss er „laufen, laufen, laufen“ (141).

Und anderen helfen, sie aus ihrer Erstarrung erlösen, sie einen Moment glücklich machen: „Major Tom“ Mr. Montalvo, „Superman“, der an der Mauer sitzt und Selbstgespräche führt, das kleine Mädchen, den „wahnsinnigen Hund“, den „Schmetterlingsjungen“. Sie alle beachtet, beschenkt er, entlockt ihnen ein Lächeln, befreit sie aus ihrer Erstarrung.

Wie ein Leitfaden begleitet ihn dabei James Bowie mit seiner Musik, „Space Oddity“, Major Tom in seiner Raumkapsel ...

Und sein Geschenke-Verteilungs-Lauf wirkt wie eine Selbstbefreiung. Damit wappnet er die anderen, ist selbst „gewappnet für all den Scheiß, der einem so im Leben passiert“ (183).

Nun kann er die Raumkapsel verlassen, seinen Frieden und seine Freiheit finden, vielleicht zusammen mit Playa: Sie „laufen durch die Dunkelheit, die Erde unter ihren Füßen, die Sterne über ihren Köpfen.“ (205). Denn „überall, selbst im Dunkeln“, ist „Segen zu finden“ (203).

Laufen als Symptom der Belastung

Selbstmord des Vaters, Vergewaltigung der Freundin

Geister der Vergangenheit

Wahrnehmung, Zuwendung, Beschenken als Befreiungstaten

Wege zur Überwindung der Traumata

Selbst-Befreiung aus der „Raumkapsel“

Zukunftsfähigkeit und Lebensmut

L.2 Problematik

„Das Leben ist schön, und es ist schwer.“ (206)

Mit diesem Wort umreißt die Autorin Alison McGhee das Thema ihrer Geschichte, zugleich ihre Motivation, Problematik und Intention. „*Wie man eine Raumkapsel verlässt*“ ist ein ermutigendes Buch, das nichts beschönigt, aber einfühlsam und wie schwebend seine Figuren begleitet und glaubhaft macht.

Suizid und Vergewaltigung sind sicher einige der stärksten Ursachen von Traumatisierung. Junge Menschen können von ihnen mit elementarer Wucht erfasst und verstört werden. Und genau darum geht es: Wills Vater hat sich das Leben genommen, und Will leidet unter seiner vermeintlichen Zurückweisung kurz vor dessen Tod, fühlt sich schuldig. Und Playa, seine Freundin seit Kindertagen, ist von drei Mitschülern vergewaltigt worden – und Will hatte die Party kurz vorher verlassen.

Traumatisierung, Schuld(gefühle) und die daraus resultierende Einsamkeit und Orientierungssuche sind Thema, aber ebenso deren behutsame Überwindung durch Wahrnehmung, Einfühlsamkeit und Hinwendung. Die verstörenden Lebensumstände münden in neuen Lebensmut, die isolierende „*Raumkapsel*“ kann verlassen werden.

Das geschieht nicht von selbst, sondern dank der sozialen Kompetenzen Wills, der sich im Gehen („*Laufen, laufen, laufen*“) seiner Möglichkeiten bewusst wird und diese konsequent seinen Mitmenschen gegenüber umsetzt – durch Aufmerksamkeit, Zuwendung, kleine Geschenke. Sein ruhiger Optimismus stärkt die Menschen, denen er begegnet, lässt sie wieder lachen – und befreit ihn schließlich dadurch auch selbst von Schuldgefühlen, Mutlosigkeit und Lebensangst.

Diese Problemgeschichte erzählt die Autorin in einer gleichsam schwerelos poetischen, unprätentiösen und sensiblen Sprache, die das Rätselhafte und Unheimliche des Lebens gleichzeitig abbildet und auf selbstverständlich wirkende Weise auflöst.

Die Grenze zwischen Realität, Imagination und Transzendenz, zwischen dem Wirklichen und dem Möglichen, dem Erlebten und Vorgestellten bleibt dabei immer sichtbar: in Form der magischen Zahl 100, der „*Segenssprüche*“, der Musik (David Bowie), des Zaubers und der Verwirrung der Erinnerung – und dem unerschütterlichen Vermögen Wills, den Dingen des Lebens ihre positive Seite abzugewinnen und die Zukunft zu bestehen, sich „*nicht unterkriegen zu lassen*“.

Alison McGhee schreibt im Nachwort von der „*Wolke aus Sicherheit*“, die sie in ihrem eigenen Leben erfahren hat. Suizid, sexueller Missbrauch, Depression sind schreckliche Erlebnisse, die Menschen zerstören können. Aber sie lassen sich auch überwinden.

Davon handelt diese Geschichte. Das Leben ist schwer, aber es ist auch schön. Habe den Mut, deinen Weg zu gehen!

Will und Playa

**traumatische Erfahrungen
Suizid und Vergewaltigung**

Isolation der „Raumkapsel“

„Gehen“ als Selbstwahrnehmung und Fokussierung

Freundlichkeit als Grundhaltung

soziale Kompetenzen

Optimismus, Freundlichkeit

schwerelose Sprache der Autorin

magische Elemente

**„100“, Musik,
Segenssprüche**

**eine „Wolke aus Sicherheit“
trotz verstörender
Erfahrungen**

ein Buch, das Mut macht

L.3 Didaktisch-methodische Überlegungen

Alison McGhees Geschichte spricht Leserinnen und Leser unmittelbar an, sowohl durch die an Leseadressaten gerichtete Erzählhaltung als auch durch den persönlichen, bekenntnishaften Mitteilungston. Und obwohl der Text kurz ist, weist er in seiner deutlichen Motivverkettung und thematischen Verflochtenheit darauf hin, dass die berichteten Erfahrungen nicht nur das Erzählsubjekt betreffen, sondern von allgemeiner Bedeutung und deshalb mitteilenswert sind.

Diese Themen, ihre Bedeutsamkeit und Verkettung sollen ebenso wie ihre Darbietungsform und sprachliche Gestaltung im Unterricht sichtbar und nachvollziehbar gemacht werden. Neben kognitiven können so auch ästhetische und soziale bzw. emotionale Erfahrungen beim Leseprozess behutsam ermöglicht und unterstützt werden.

Dabei werden folgende zentrale Themen in den Blick genommen:

- die Leitfigur des Erzähl-Ichs Will
- die traumatisierenden Erfahrungen von Suizid, Vergewaltigung/sexuellem Missbrauch und Trauerbewältigung
- die Strategien der Konfliktbewältigung und ihre Voraussetzungen und Erscheinungsformen (Laufen, Sensibilität, Freundschaft, Empathie, Hilfsbereitschaft, Reflexivität, Optimismus)
- die beglückende Erfahrung von Freundschaft, Vertrauen, Hilfe

Das Unterrichtsmaterial möchte (in Ausrichtung vorwiegend auf die Jahrgangsstufen 9-10) diese Themenfelder im Unterricht nachvollziehbar und umsetzbar machen. Dazu bietet es:

- Arbeitsblätter/Kopiervorlagen/Auswahlimpulse zu den einzelnen Themenfeldern mit Impulsen zur Selbststeuerung. Die Erarbeitung in der Reihenfolge der AB ist nicht zwingend.
- Ausgang von Leitzitaten in den Überschriften und themenbezogenen Textaussagen (Motivation, Fokussierung, thematische Einstimmung, Rückkoppelung an den Text, Gliederungshilfe)
- Berücksichtigung der werkrelevanten Aspekte, unterschiedlicher Aufgabentypen und Interaktionsformen
- diskursive und reflexive, analytische und kreative, produktionsorientierte Zugänge zum Werk
- Ausweis von Kompetenzen, Methoden und Niveaus, orientiert an den Bildungsstandards Deutsch für den Mittleren Schulabschluss
- weiterführende Impulse (Absprache mit Lehrenden)
- Zuordnung zu vielfältigen, aufgabenbezogenen Arbeitsformen wie Einzelarbeit (**EA**), Partnerarbeit (**PA**), Gruppen- oder Teamarbeit (**GA**), Diskussionsrunden/Plenum, Protokoll, Lernplakat, Collage, Gesprächs- und Schreibformen, Hausarbeit/Referat/Essay, Kurzvideo; produktionsorientierte Arbeit, Reflexionstext, Medienanalyse, Interview, Faktencheck.

exemplarischer Adressaten-
bezug und Mitteilungston

Verknüpfung kognitiver,
sozialer, emotionaler und
ästhetischer Erfahrung

Behutsamkeit

Themenfelder

Konzeption und Leistungen
der Arbeitshilfe

L.4 Fächerübergreifende Aspekte

Leitfach ist **Deutsch**. Die Darstellung der Auswirkungen traumatisierender Erfahrungen und ihre Überwindung durch Wahrnehmung, Einfühlung, Aktivität und Unterstützung kann Selbstkonzepte stärken, Lese- und Lebenserfahrung erweitern und zur Überwindung von Krisensituationen und Selbstisolation ermutigen. Gleichzeitig ist die Darstellung ästhetisch durchaus anspruchsvoll und fördert die Lesemotivation sowie die Sensibilisierung für eigene und die Nöte und Probleme anderer.

Beispiele für sinnvolle Anknüpfungspunkte an Unterrichtsfächer:

- **Deutsch**
z. B. „Held“ und Figurenkonstellation, Romankonstruktion, Sprache und Metaphorik, Kommunikation, Intention.
- **Sozialwissenschaften/Psychologie/Pädagogik**
Freundschaft, sexueller Missbrauch, Umgang mit Suiziderfahrungen, Elternrollen. Identitätsausbildung und -konflikte, Selbst- und Fremdbild. Konfliktbewältigung. Bedeutung echter Freundschaft, Nähe, Familie, Interaktion.
- **Kunst/Theater/Video**
Umsetzung ausgewählter Passagen zu Spielszenen, Filmsequenzen/Clips, Rollenspielen dialogisches Sprechen, szenische Paarkonstellationen.
- **Philosophie/Ethik**
Selbstwahrnehmung und Reflexion, Handlungsprinzipien, Altruismus und seine befreiende Wirkung, Ich-Du-Beziehungen. Menschliche Existenz.
- **Methodische Fähigkeiten**
Umgang mit Krisensituationen. Kommunikation und Isolation; Beziehungsanalyse, Rollenbeschreibung. Formen produktionsorientierten Arbeitens/Schreibens und Sprechens. Recherche zu Problemfeldern (Suizid, sexuelle Übergriffe, Traumatisierung).
- **Lebensbezüge, Weltorientierung, Problemlösung**
Reflexion des Erfahrungsraums: Krisenerfahrung, Beziehungen und Freundschaft. Bedeutsamkeit von Schlüsselerlebnissen, Elternrollen, Schuldgefühle, Urteilsfähigkeit, Selbstreflexion, Wertschätzung und Hilfsbereitschaft als (selbst-)therapeutische Momente, Lebensmut. Hilfsangebote kennen, vorstellen, bei Bedarf wahrnehmen.

**Lebenskrisen bestehen:
vielfache Verknüpfungsmöglichkeiten**

**sinnvolle und hilfreiche
Fächerverbindungen**

Deutsch

**Sozialwissenschaften/
Psychologie/Pädagogik**

Philosophie/Ethik

Methodische Fähigkeiten

**Reflexion, Selbstkonzept,
Handlungsperspektiven,
Hilfsangebote**

Überblick der Aufgaben nach Methoden, Kompetenzen, Sozialform & Niveau

Lernbereich	fachliche Kompetenzen & Methoden	Beispiel	Niveaustufe	Sozialform	Seite
Lesen – Umgang mit Texten und Medien	Die Thematik eines Werkes bestimmen, eigene Leseerfahrungen diskutieren <ul style="list-style-type: none"> • Erwartungen an den Text klären • Aussagen klären, einschätzen, begründen • Thematische Schwerpunkte bestimmen und zuordnen 	<i>Schlüsselbegriff/Tabelle zur Annäherung verwenden</i> <i>Romankontexte herstellen; Begriffsklärung, Themenfokussierung</i> <i>Einen Arbeitsplan erstellen</i>	①-② ②	EA, PA, GA Teamarbeit Klasse	9
Schreiben – Umgang mit Texten und Medien	Romantitel in dt. und engl. Fassung vergleichen <ul style="list-style-type: none"> • Erwartungshaltung beschreiben und mit unterschiedlichen Vorkenntnissen konkretisieren 	<i>Inhaltsangabe verfassen</i> <i>Alternatives Cover/Titel entwerfen</i>	① ②	differenzierte, arbeitsteilige GA (je nach Kenntnisstand)	10
Umgang mit Texten: Charakterisierung von Figuren	Charakteristika einer Figur anhand einer Merkmalsliste bestimmen <ul style="list-style-type: none"> • Äußere Merkmale beschreiben • Verhalten, Einstellungen, „Sympathiewert“ ermitteln/diskutieren 	<i>Dialogszene entwickeln</i> <i>Selbstkonzept untersuchen</i> <i>Aus Figurensicht ein „Therapiegespräch“ führen</i>	①-②	EA, PA, GA	11
Figuren-konstellationen	Romanfiguren beschreiben <ul style="list-style-type: none"> • Über „sprechende“ Namen diskutieren • Eine Figurenvorstellung (als Rollenvortrag) vorbereiten und präsentieren 	<i>Figurenvorstellung: Rollengespräch</i> <i>Gesprächsrunde als „Therapiegespräch“</i> <i>Recherche zu Beinamen</i>	②	EA, PA, GA	12
Untersuchung zentraler Problemfelder	<ul style="list-style-type: none"> • Zentrale Problemfelder in ihren Kontexten beschreiben, untersuchen, problematisieren 	<i>Textarbeit zu Motiven; Collage</i> <i>„Überlebensbericht“ verfassen (Figurenperspektiven)</i>	①-②	E, PA, GA	13
Fakten klären, Recherchieren, Sachverhalte ermitteln	David Bowie: Musik, Leben, Wirkung (Recherche/Referat) <ul style="list-style-type: none"> • Intertextuelle Bezüge herstellen und für das Verstehen nutzen 	<i>Musik als Leit-Thema</i> <i>Beziehung Realfigur/ Textfigur</i> <i>Übersetzung, Textanalyse</i>	②	EA/PA/ Hausarbeit, Referat, Präsentation	14
Kommunikationsverhalten erkennen, erklären, beurteilen	Kommunikationsverhalten der Figuren beschreiben, untersuchen und beurteilen. <ul style="list-style-type: none"> • Zusammenhang von Wahrnehmen und Handeln • Kommunikationsverhalten einzelner Figuren untersuchen • Schweigen, sprechen, schreiben 	<i>Textarbeit: kommunikatives Handeln (Tabelle)</i> <i>Bedeutung der „Sprüche“</i> <i>Beziehungsaspekt von Kommunikation</i> <i>Einen Text als Ausgestaltung verfassen</i>	②-③	PA, GA Textproduktion Diskussion	15
Sachverhalte untersuchen: argumentieren, begründen, urteilen	Zentrale Sachverhalte als Motive erkennen und beurteilen: <ul style="list-style-type: none"> • „Laufen“ als Bewältigungsstrategie und Zielsuche 	<i>Einen Sachtext in Beziehung zur Romanhandlung setzen</i> <i>Problemlösungsverhalten untersuchen</i>	②	EA, GA Thesenpapier	16

Produktionsorientiertes Sprechen und Schreiben	<p>Erarbeitung der Bedeutung von „Alleinsein“, „Freundschaft“ und „Hilfe“</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einen Textpool als Impuls nutzen • Einen Antworttext als Brief verfassen (Textanlass nutzen) • Ein Beziehungsbild ergänzen/herstellen 	<p><i>Reflexionstext, Brief, Bildergänzung, Leporello persönliche Ansicht, Diskussion</i></p>	②-③	EA PA, GA	17
Umgang mit Texten: Lebensbezüge herstellen und reflektieren	<p>Auseinandersetzung mit „Normalsein“ und „Anderssein“</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fremd- und Selbstwahrnehmung (Figuren, persönliche Erfahrungen) ermitteln und vergleichen • Ein Streitgespräch führen 	<p><i>Analyseverfahren Beschreibung und Begründung (Tabelle) Verhalten beurteilen Betrachtung (Reflexion) Streitgespräch</i></p>	②-③	EA PA, GA Reflexionstext Streitgespräch	18
Umgang mit Texten: Lesen. Strategien zum Textverständnis anwenden	<ul style="list-style-type: none"> • Vertiefendes Lesen • Eigene Deutungen des Textes entwickeln und austauschen • Naturdarstellung als episches Mittel einschätzen und vergleichend untersuchen • Metaphern als Deutungshinweis entschlüsseln 	<p><i>Naturdarstellung und Personenbezug Erfahrungen im Text als Statement formulieren Eine Metapher recherchieren und deuten („Frühwarnsystem“)</i></p>	②-③	EA (Reflexionstext , Beschreibung) PA, GA Klassengespräch	19
Umgang mit Texten: eine zentrale Metapher verstehen und deuten	<ul style="list-style-type: none"> • „Maisbrot“ als zentrale Metapher verstehen, als textstrukturierendes Element verfolgen und deuten • Intratextuelle Bezüge • Kontextuelles Lesen • Textexterne Bedeutung „Brot“ 	<p><i>Lesearbeit Beschreibung Gedankengänge rekonstruieren Intertextuelle Bezüge: „Brot“ Brotrezept erproben</i></p>	②-③	EA GA Kurzessay Rezept	20
Lesen/Umgang mit Texten: die Textstruktur, Handlungsverknüpfung, Sprach- und Motivelemente sehen und untersuchen	<ul style="list-style-type: none"> • Leitmotive als Schlüsselemente, • Handlungsverlauf und -verknüpfung erkennen und darstellen • Sprachstrukturen und Textmerkmale isolieren und deuten • Eine zentrale Textpassage exemplarisch untersuchen • Die Märchenform als Deutungsansatz verstehen • Poetische Sprachmerkmale sehen 	<p><i>Leitmotive im Kontext Ich-Erzählhaltung, Fragen, Impulse Leseranrede Exemplarische Analyse eines Kapitels unter einem Leitaspekt</i></p>	② ①-② ③	EA EA PA	21/22
Umgang mit Texten Methoden	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenhänge zwischen Text, Entstehungszeit und Leben der Autorin herstellen und deuten • Sprach- und Textvergleich nutzen • eine Autorin/einen Buchpreis vorstellen • Lektürevorschläge machen 	<p><i>Alison McGhee als Autorin (Recherche, Vorstellung) Jugendliteraturpreis Buchvorstellung Videospot Lebenskrisen: Hilfsangebote kennen und vorstellen</i></p>	①-② ③	EA PA	23
Beispiele als weitere Impulse zu wichtigen Aspekten des Werkes.					24/25

Schülerteil

AB 1 Schlüsselwörter – Bausteine zu einem Unterrichtsprojekt

(1) **Spontansammlung:** Worum geht es im Roman „Wie man eine Raumkapsel verlässt“?

- Schreibt spontan zwei Antworten auf Zettel („Es geht um ...“ möglichst kurz und klar!).
- Sammelt eure Antworten an der Pinnwand/Wandtapete.
- Ordnet die Begriffe nach Ähnlichkeit/Häufigkeit.

(2) **Schlüsselbegriffe aus dem Roman stehen hier ohne ihren Romanzusammenhang:**

Angst	Hundert
Bedrohung	Laufen
Dad	Maisbrot
David Bowie	Musik
Eltern	Playa
Erinnerung	Raumkapsel
Freundschaft	Segenssprüche
Geschenke	Tod
Gewalt	Traurigkeit
Hilfe	Zukunft
...	...

- Wählt einen **Begriff** aus der Wortliste.
 - Findet **Passagen** im Text, in denen er vorkommt.
 - Erklärt seinen **Sinnzusammenhang**, seinen **Kontext im Roman**.
 - Ergänzt selbst Begriffe aus dem Text, die ihr für wesentlich haltet. Erläutert eure **Auswahl**.
 - Schreibt zu jedem Begriff eine **Bedeutungskarte**, indem ihr die Rolle des Begriffs im Roman erklärt.
 - Ordnet die Karten, die sich thematisch berühren oder zusammengehören, zu einem **Begriffsnetz** (auf die **Pinnwand/Wandtapete**).
 - Ergänzt/korrigiert die Ergebnisse während der **Unterrichtsarbeit**.
- (3) Erstellt, ausgehend von euren Vorarbeiten, einen **Arbeitsplan** für den **Unterricht** und mögliche Themen für **Arbeitsgruppen/Zusatz- und Recherche-Aufgaben**.
- (4) Benennt **unklare Stellen** im Text. Helft euch gegenseitig beim Versuch der Klärung.

AB 2 „Wie man eine Raumkapsel verlässt“ – Der Titel als Bild

Playa und ich haben die Raumkapsel verlassen. (205)

- (1) Ungewöhnlich, dieser Romantitel. Und zumindest mehrdeutig. Was erwartet die Leserinnen und Leser des Romans? Eine Sci-Fi-Geschichte? Eine Bauanleitung? Eine Traumerzählung? – Auf die wirkliche Bedeutung kommt man jedenfalls nicht so schnell ...

- Notiert die **Vorstellung und die Erwartung**, die der Romantitel „Wie man eine Raumkapsel verlässt“ bei euch geweckt hat. (EA)
- Tauscht eure Einschätzungen aus (PA/GA) und notiert wichtige Ergebnisse für die Pinnwand.

Einige haben den Roman schon (ganz) gelesen (Gruppe B), andere vielleicht nicht (Gruppe A).

- **Bildet unterschiedliche Gruppen** (möglichst je 3-4 Mitglieder).

Gruppe A: Welche Erwartungen weckt der Titel, die Bildgestaltung?

- Jedes Gruppenmitglied notiert seine Erfahrungen knapp auf einem DIN-A-5 Blatt.
- Lest anschließend die Blätter reihum, tauscht euch über die Ergebnisse aus.
- Fixiert anschließend ein kurzes Ergebnisprotokoll schriftlich.

Gruppe B: Setzt euch mit der Erwartung auseinander, die Titel und Untertitel in euch vor der Lektüre geweckt haben:

- Notiert eure Erwartungen in Kurzform. (EA)
- Vergleicht die Ergebnisse innerhalb eurer Gruppe (GA).
- Tauscht euch mit Mitgliedern der Gruppe(n) A über deren Erfahrungen aus.
- Überprüft bei der (weiteren) Romanlektüre eure Erwartungen.

- Der **deutsche Titel** verwendet das unpersönliche „man“, die **englische Originalversion** spricht im Präsens: „*What I leave behind*“.
 - Beschreibt, was sich durch diese Änderung verschiebt.
 - Entscheidet, welche Version euch passender erscheint.

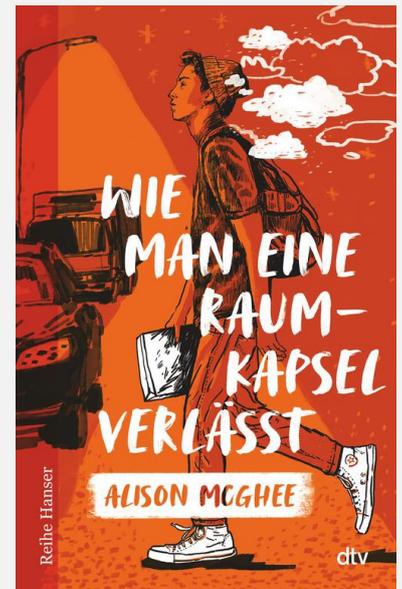
- (2) **Wieso eigentlich „Raumkapsel“?** Notiert die Frage ins Zentrum eines **Placemat**-Blattes und notiert eure Antworten auf die Randfelder. Diskutiert die Ergebnisse. (GA, Klasse)

- (3) „*Playa und ich haben die Raumkapsel verlassen*“ (206). Und wo befinden sie sich jetzt? – Führt ein kurzes **Gruppengespräch** und notiert die **Ergebnisse** für die Pinnwand.

- (4) Findet einen **anderen** passenden **Titel**. Begründet eure Entscheidung! (EA)

- (5) Entwerft ein eigenes **Buchcover** (Hausarbeit) und stellt es vor. (EA)

- (6) **Verfasst** eine knappe **Inhaltszusammenfassung** (z. B. für eine **Buchvorstellung**) oder einen **Lesetipp**! (EA)



AB 3 „Du bist ein guter Freund“ – Will

„Du bist ein guter Freund“, sagt Dear Mrs. Lin. (173)

Major Tom ist nämlich kein Fußgänger. Die meisten Leute sind das nicht. Ich schon. (11)

Playa und ich, wir sind beide sechzehn. (91)

Ob ich mit Playa gesprochen habe? Worüber denn? Die Vergewaltigung? Nein. Meinen Dad? Nein. Maisbrot? Nein. (61)



Will ist ein eigenartiger Charakter. Der Tod seines Vaters hat in ihm Schuldgefühle erzeugt, und mit dieser Belastung muss er umgehen. Gleichzeitig sieht er die Einsamkeit und Isolation seiner Mitmenschen und will ihnen helfen. Und das gelingt ihm ja auch.

- (1) Kreuzt in der folgenden Merkmalstabelle die Eigenschaften an, die Will für euch auszeichnen. Begründet. Ergänzt Eigenschaften, die eurer Meinung nach fehlen.

einsam	hilfsbereit	fleißig	träumerisch
kontaktfreudig	egoistisch	unselbständig	weinerlich
empfindlich	stark	charmant	liebenswert
aufmerksam	versponnen	ausdauernd	individualistisch
zärtlich	angepasst	spießig	arrogant
alterstypisch	kontaktfreudig	verstört	depressiv
unternehmungslustig	herzlich	witzig	selbstbewusst
fröhlich	deprimiert	eigensinnig	...

- Begründet eure Entscheidungen im Gespräch miteinander (**EA, PA**).
- (2) Ist Will dir eigentlich **sympathisch**? Begründe deine Auffassung kurz. Nenne eine Textstelle oder Situation, an der dir das besonders aufgefallen ist. (**EA**)
- Vergleicht eure Ergebnisse in der Arbeitsgruppe. Beurteilt auch den „**Sympathiewert**“ anderer Figuren im Text.
- (3) Für „Dear Mrs. Lin“ ist Will „**ein guter Freund**“ (173).
- **Erklärt**, wie Mrs. Lin zu dieser Auffassung kommt.
 - **Beschreibt** das Verhältnis von Will zu „Dear Mrs. Lin“ (33ff., 167ff.).
 - **Sucht** Situationen, in denen sich Will als „Freund“ erweist. – **Beurteilt** ihre Einschätzung. (**GA/PA**; vergleicht auch AB 9).

Will ist offensichtlich um eine **freundschaftliche Beziehung** zu allen Personen in seiner Umgebung bemüht. Sie alle haben – aus unterschiedlichen Gründen – ihre **Probleme**.

- Bringt alle wichtigen Kontaktpersonen Wills (auch Dad? – entscheidet!) zum Austausch in einer **Gesprächsrunde** zusammen (**GA**).
 - Erörtert in der Gesprächsrunde in einer Art ‚**Therapiegespräch**‘ eure Selbsteinschätzungen und mögliche Lösungsansätze (**GA**).
- (4) Bist du „ein guter Freund“? Für wen? Wer könnte das von dir sagen? – Eine **Reflexion, eine Selbstbeschreibung**.

AB 4 Will, Onkel Tom, Playa – bedeutungsvolle Namen

Anfangs habe ich Major Tom immer mit seinem richtigen Namen angeredet: Mr. Montalvo. (21)

So stolz ist er auf meinen neuen Spitznamen. (43)

„Schmetterlingskerlchen!“, sage ich laut. Sein neuer Name. (45)

Scharf und blitzend und sauber wie eine Sense. Eine Sense, die Namen durchtrennt, aus Pow macht sie ow, aus Sammy-Boy ammy-oy, aus Kendrick drick. Kleinschreibung. An den Knien durchtrennt. (69)

„Doch, das ist er, mein Name. Floating in a most peculiar way.“ (73)

... da höre ich, was ich im ersten Moment – dank Major Tom – für meinen Namen halte. „Dolla?“ (189)



Namen sind nicht nur Bezeichnungen; sie haben eine **Bedeutung**. So sehen es die Romanfiguren, so sieht es sicher auch die Autorin.

(1) Beschreibt auf einer PERSONENKARTE die Figuren der Geschichte (arbeitsteilig, **PA/GA**). Zieht dazu die Aussagen im Textpool und eigene Beobachtungen als Quelle heran. Sucht vor allem nach ihren Namen und deren Bedeutung (z. B. können begleitende Adjektive eine Hilfe sein).

WILL: PERSONENMERKMALE, VERHALTEN, EINSTELLUNGEN ...	Quelle
„Will“ könnte bedeuten:	

MR. MONTALVO „ONKEL TOM“: PERSONENMERKMALE, VERHALTEN, EINSTELLUNGEN ...	QUELLE
„Onkel Tom“ könnte bedeuten:	

- **Verfährt** ebenso mit **Dad**, **Mum**, dem **Jungen in der State Street**, dem **kleinen Mädchen**, „**Superman**“, „**Dear Mrs. Linn**“, „**Schmetterlingskerlchen**“.
 - **Erstellt** anhand eurer Angaben eine **Übersicht** für den Unterrichtsraum: **Steckbriefplakat**, **Beziehungsdiagramm**, **Figurenregister** (Name mit stichwortartiger Beschreibung)
 - **Figurenvorstellung**: Stelle eine der Figuren vor (**mündlicher Rollenvortrag**), z. B. Will
 - **aus der Sicht Playas** (z. B. Kap. 1, Kap. 3, Kap. 11)
 - **aus der Sicht von Dad oder Mum**
 - **aus der Sicht von Mr. Montalvo, „Onkel Tom“**.
- (2)** Einige Figuren haben **schmückende Adjektive** als **Namensbegleiter**, selbst der „**wahnsinnige Hund**“. Findet ein solches „Epitheton ornans“ auch für Will und Playa.
- (3)** Die Namen der Vergewaltiger werden „**durchtrennt**“ (69, 163). Auch Wills Name unterliegt Wandlungen („**floating**“, 73), wird übertragen („**Dolla**“, 189). – Diskutiert.
- (4)** Recherchiert die Bedeutung und Möglichkeiten solcher **sprechender Beinamen** (z. B. in Wikipedia). Stellt das Ergebnis vor. (**EA**).

AB 5 „Wie steht man das durch?“ – traumatisierende Erfahrungen



Wie steht man das durch? Weißt du, was ich meine? Wenn einem alles über den Kopf wächst? (103)

Paolo und Sam und Kendrick. Playa. So kannte man sie noch vor einem Monat. Oder auch unter ihren Spitznamen: Pow. Sammy-Boy. Kendrick, an dem kein Spitzname hängen blieb. Playa, die nie einen hatte. Bis jetzt. Jetzt ist Kendrick der Vergewaltiger. So wie Pow und Sammy-Boy. Playa ist das Opfer. (65)

Den grünen Teller gibt's nicht mehr. Keine Ahnung, was mit dem passiert ist. Stimmt nicht. Ich hab ihn weggeworfen. Ich konnte den Anblick nicht mehr ertragen. Nicht nach jenem Tag. (97)

Später Dienstagabend. In der Hand halte ich eine Tüte mit Segen; unter dem Bowie-Shirt, ohne das es noch immer nicht geht, liegt eine Tüte Maismehl. Auf dem Tisch wartet eine Nachricht: Free Willy! Alles Liebe, Mom (185)

(1) **David-Bowie-Shirt** (121, 141, 185, 203) – **Brücke** (13, 137, 181) – **Brief** (135, 137) – **Khakihose** (133,181) – der grüne **Teller** (97, 99, 117, 153) und natürlich das „**Maisbrot**“ (vgl. AB 11) – erst nach und nach entschlüsselt sich die Bedeutung, die diese Gegenstände für Will haben. Sie sind die Verdinglichung seiner traumatischen Erfahrungen.

- Lies die **Textpassagen** nochmals unter diesem Aspekt.
- Erstelle eine **Bildcollage dieser Elemente**, in der du die traumatische Situation Wills/ Playas darstellst.

(2) Neben den schrecklichen Erfahrungen („**Horror**“, 197) stehen auch hilfreiche und schöne. – Einigt euch auf eine **Liste der drei schönsten Erfahrungen** in Alison McGhees Buch.

(3) Und die „**Schmetterlinge**“ (z. B. 153, 181)? Ordnet die Bedeutung dieses Motivs in die Erfahrungsliste ein.

(4) Erst nach und nach erfahren wir, was in **Will** vor sich geht, wie er mit seinen **Erfahrungen** umgeht, welche Rolle seine **Mutter** hier spielt.

- Verfasse, aus der Rückschau (Kap. 100), einen „**Überlebensbericht**“ („*Ich bin noch dabei zu überleben.*“, 203) **aus der Sicht Wills.** (EA)
- Verfasse ebenso (alternativ) einen „**Überlebensbericht**“ **aus der Sicht Playas.** (EA)

(5) „*Wie ich mein Trauma überwand*“. Ein **Über-Lebens-Bericht**

- aus Sicht Wills
- aus Sicht Playas
- aus Sicht ...

(6) Was bedeutet es, „**Opfer**“ zu sein? – Ein **Kurzessay**, ein **Thesenpapier**, eine **Umfrage**.

(7) Alison McGhee empfiehlt mit den Augen Wills „**Gespensterfangnetze**“ (183) für den Umgang mit traumatischen Erfahrungen, im Anhang aber Beratungsstellen (207). **Beurteilt** diese beiden **Lösungsansätze**.

AB 6 „Ich sag nur: Bowie.“ – Musik als „Zuflucht der Einsamen“

Wieso ich angefangen hab, ihn so zu nennen? Weil er Musik mag. Weil er etwa so alt ist wie meine Mutter. Von daher müsste er Bowies Song kennen, Space Oddity. Meine Mutter liebt diesen Song über Major Tom. Ich sag nur: Bowie. (23)

„Carry on, my wayward son“, sage ich und gehe weiter. (37)

Musik ist die Zuflucht der Einsamen, sagte mein Dad immer. (25)

Planet Earth is blue, sang Bowie, and there's nothing I can do. (77)

Sang über Major Tom und die Bodenstation, sang über einen, der in einer Blechbüchse hoch über der Erde schwebte, er sang vom blauen Planeten Erde und davon, dass er nichts mehr tun könne. Er erzählte seinem Sohn, dass Musik die Zuflucht der Einsamen sei, dass er weitermachen solle und dass überall, selbst im Dunkeln, Segen zu finden ist. (203)

Sonderbriefmarke zum 75. Geburtstag
David Bowies (David Bowie mit Gitarre
1984 (Deutsche Post, 2022)

<https://shop.deutschepost.de/75-geburtstag-david-bowie-briefmarke-zu-0-85-eur-10er-bogen>

- (1) Will nennt Mr. Montalvo „Major Tom“ (19/21/23). Eine **Motivfrage**: Warum tut er das? Was möchte er damit erreichen? (**PA**)
- (2) „Musik ist nicht nur die Zuflucht der Einsamen, aber ich weiß, wie mein Dad das meinte. So wie Major Tom.“ (25)
 - **Erklärt** diese Aussage Wills. Recherchiert dazu die Situation **Major Toms** in David Bowies Song „Space oddity“.
 - Bowies „Major Tom“ steckt in einer **Raumkapsel**, benötigt Hilfe von der Erdstation. – **Vergleicht** seine mit der Lage Wills (Stichwortsammlung)
 - Will kennt den Song, weil seine Mutter ihn mag. Was verrät das über Wills **Beziehung** zu seiner **Mutter**? – Arbeitet sie thesenhaft heraus: Will-Mutter, Mutter-Will. (**PA**)
 - Recherchiere zu Leben und Bedeutung von **David Bowie (Referat/Präsentation)**.
- (3) Ein zentrales Motto für Will ist der Satz seines Vaters „Don't let the bastards get you down“, ein Zitat einer Zeile aus dem gleichnamigen Song von Kris Kristofferson (Album „Breakthrough“, 1989).
 - Lest die Stellen nochmals, an denen dieses Zitat vorkommt (25, 33, 47; 143, 163, 187, 205)
 - Diese Verszeile steht oft im Zusammenhang mit „Carry on, my wayward son“ (25, 37, 125, 141, 189).
 - Versucht passende **Übersetzungen**.
 - Beide Verszeilen enthalten Imperative, Aufforderungen. Was genau soll Will tun? und: Gelingt ihm das? (**schriftliche Ausarbeitung, Thesen**)
- (4) „Die Rolle der Musik in Alison McGhees ‚Wie man eine Raumkapsel verlässt‘.“ – Eine **Hausarbeit**.
- (5) Musik ist heute alltäglicher Bestandteil unseres Lebens, sie ist überall. – Welche Rolle spielt Musik in deinem Leben? – Eine **Befragung**.
- (6) Wenn Will ein **Musikinstrument** spielte – welches könnte das sein? (Eine Vermutung/These und eine Begründung).
- (7) **Musik machen** (zu mehreren) und **Musik hören** (allein) – das ist etwas ganz Verschiedenes. Untersucht diese **Verschiedenheit (Gegenüberstellung)**.

AB 7 „Als könnte der Spruch etwas ändern“ – wahrnehmen, sprechen, handeln

Einmal war es wirklich spät geworden, weil ein Kind in Gang neun eine Flasche Putzmittel ausgekippt hatte. Da sah ich, wie er mit dem Finger blind auf einen seiner Sinnsprüche tippte, die Augen wieder öffnete, nickte und den Spruch laut vorlas. Als könnte der Spruch etwas ändern an seinem unsozialen Leben. (29)

Musik ist die Zuflucht der Einsamen, sagte mein Dad immer. Das, und auch: *Carry on, my wayward son*. Und: *Don't let the bastards get you down*. (25; vgl. 125, 141)

Ehrlich, das hat mich fast umgehauen. Dieses kleine Nicken. Verstehst du das? (29)

Ich hab nicht geantwortet. Bin gegangen. Danach ist es passiert. (55)

Ob ich mit Playa gesprochen habe? Worüber denn? Die Vergewaltigung? Nein. Meinen Dad? Nein. Maisbrot? Nein. (61)

Seit Jahren spreche ich mit Playa über nichts Ernsthaftes, aber das sage ich Mom nicht. (61)

Ein anonymen Freund hofft, dass du dich freust. (143)



(1) Will redet wenig, aber umso mehr nimmt er wahr. Und so reagiert er auf seine Umgebung – nicht oft mit Sprechen, aber durch **Handeln**.

- Sucht euch eine Situation, in der **Will** etwas tut, **handelt**. Beschreibt, was er tut, was er erreichen will/erreicht.

Situation	Handlung	Ziel
Will sieht Superman	Er bietet ihm Brot an	...
Will sieht „Major Tom“
Will denkt an ... (105)

(2) Wills **Mum**, die meist arbeitet, kommuniziert mit Will oft über **Zettelchen** (131, 191).

- **Beschreibe**, was die **Zettelbotschaften** über ihr Verhältnis zu Will sagen.
- **Verfasse** einen Zettel, den Will am Ende seiner Mutter hinlegen könnte. (EA)

(3) „Sofort entsteht in meinem Kopf eine **Geschichte**“ (47). **Schreibe** sie auf!

(4) Worüber man **nicht** spricht: Das ist oft sehr aufschlussreich (genauso wie die Orte, die Will meidet). Dann steht nicht der **Sachverhalt**, sondern die **Beziehung** der Beteiligten im Vordergrund.

„Ob ich mit Playa gesprochen habe? Worüber denn? Die Vergewaltigung? Nein. Meinen Dad? Nein. Maisbrot? Nein.“ (61)

- Will spricht nicht oft. Aber er gelangt trotzdem zu einer Lösung... – **Beschreibe**, was Will unternimmt, um seine traumatischen Erfahrungen zu überwinden. (Liste; EA)
- Und Playa? Wie geht sie mit ihren Erfahrungen um?
- **Beurteilt** die Vorgehensweise von Will und Playa (PA/GA).

(5) Was ist für Will **der wichtigste Spruch**? – **Entscheide, begründe, stelle vor!**

(6) „Don't let the bastards get you down“ – wer sind die „**bastards**“: für Will? Für Playa?

(7) Können „**Sprüche**“ (15, 19, 29, 35, 51, 79, 153, 167, 168) etwas ändern? Führt eine **Diskussion** auf der Grundlage von Wills Umgang mit „**Sprüchen**“ (Dad, Mum, Sprüche-Truhe).

(8) Sucht einen Spruch, der euch besonders gefällt und den ihr **weitergeben** möchtet. (PA)

(9) „*Klappt's nicht auf Anhieb, versuch's noch einmal. Großer Gott! Ein furchtbarer Spruch. Ehrlich.*“ (81) – **Erläutert** und **diskutiert** diese Aussage.

AB 8 „Laufen, laufen, laufen“ – Gehen als Klärung und Therapie

Laufen, laufen, laufen. (141)

Manchmal muss man sich den Tag rauslaufen. Weißt du, was ich meine? Ihn sich durch die Fußsohlen rauslaufen. (11)

Major Tom ist nämlich kein Fußgänger. Die meisten Leute sind das nicht. Ich schon. (11)

Wenn du ein Geher bist, ein echter Geher, dann finden deine Füße von selbst den Weg. (13)

Lass deine Füße den Weg finden. (15)

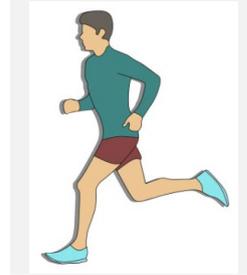
Raus mit dem Tag. Gehen. Das ist schon fast so etwas wie ein Mantra. (39)

Solche Sachen, die muss man sich durch die Fußsohlen rauslaufen. Damals wusste ich das noch nicht. (53)

Wie übersteht man das, wenn einem alles über den Kopf wächst? Frag mich, ich sag's dir: Laufend. „Lauf einfach“, würde ich dir sagen. „Lauf. Lauf und lauf und lauf und lauf und lauf.“ [...] Ich war dreizehn, als ich zu laufen anfang. Jetzt bin ich sechzehn und laufe noch immer. (123)

... mich von allem freizulaufen ... (129)

Ich nicke. Ein Gespenstermädchen und ein Gespensterjunge laufen durch die Dunkelheit, die Erde unter ihren Füßen, die Sterne über ihren Köpfen. Wir lassen uns von den Schweinen nicht unterkriegen. (205)



(1) Will, der Läufer

- Beschreibe, was **Laufen** für Will bedeutet.
- „Mit dreizehn“ fängt Will mit dem Laufen an. Erklärt, was der **Anlass** dafür ist.
- „Fußgänger [...]. Die meisten Leute sind das nicht.“ (11) – Wie findet man Wege zu **Problemlösungen**, wenn man **kein „Fußgänger“** ist? – Ein **Thesenpapier**.
- Wie ist das mit dir: Was bedeutet Laufen, Gehen **für dich**?

(2) Laufen als Bewältigungsstrategie

Der kanadische Philosophieprofessor Clancy Martin hat viele Male versucht, sich das Leben zu nehmen. Seine Erfahrungen im Umgang mit Depression und Lebensangst lässt er in einen Rat einfließen: Es sei wichtig, rauszugehen und sich zu bewegen. Und draußen irgendeine Person anzulächeln, auch wenn man sich dazu zwingen müsse. Denn dieser Mensch freue sich vielleicht über diese unerwartete Zuwendung. Und so könne man aus eigener Initiative „etwas ganz Kleines, Positives auf dieser Welt“ verursachen. (Clancy Martin, siehe auch SZ vom 22./23.7.2023, S. 50).

Das klingt, als wenn dieser „Tipp“ von Will käme.

- **Beschreibt**, inwiefern der Ratschlag Clancy Martins zu Wills Einstellung und Verhalten passt. Nennt Beispiele dafür (**PA**). **Sucht** eine Textpassage, die dazu gut passt.

(3) Wandern, Pilgern, Marathon: Laufen als Zielsuche

„Laufen“ ist nicht nur für Will eine **befreiende Erfahrung**. „Der Weg ist das Ziel“, heißt es. Aber stimmt das auch? – Untersucht (**Hausarbeit/Gruppenarbeit/Referat**), warum Menschen

- **wandern**, sich in der **Natur** bewegen
- sich zu einem regelmäßigen **Lauftreff** verabreden
- **pilgern**, etwa den **Jakobsweg** nach Santiago de Compostela in Spanien gehen
- **Marathon** laufen.

AB 9 „Es ist schlimm, immer stark sein zu müssen.“ – Alleinsein, Freundschaft und Hilfe

Es ist schlimm, immer stark sein zu müssen. (197)

Dann fühlen sie sich zugehörig. So als wären sie ein Teil dieser Welt, als hätten sie echte Freunde. Als würden sie gesehen. (23)

Aber Playa und ich, wir bleiben Freunde. (31)

Playa kenne ich. Kannte ich. (59)

Freunde. Jemanden zum Spielen, so wie Playa und ich damals. (63)

Kleine Unterstützung für die Mutter. Mütter mögen so etwas. (85)

Ab da war dann jeder Schritt neu. Die ganze Welt war neu. Acht Blocks von uns entfernt fing eine neue Welt an, so weit war ich mit meinem Dad nie gegangen. Ich war auf mich selbst gestellt. Ob ich wollte oder nicht. (139)

Ich war nicht gewappnet, als mein Dad starb. Wer ist das schon? Wer ist gewappnet für all den Scheiß, der einem so im Leben passiert? (183)

Sie lacht. Ein winziges Lachen. Zum ersten Mal, seit es passiert ist, höre ich Playa lachen. (199)

Playa und ich haben die Raumkapsel verlassen. (205)



Will ist oft allein. Er macht sich seine eigenen **Gedanken**, erinnert sich, macht **Pläne**. Er beobachtet seine **Umgebung** genau und reagiert auch auf feine Schwingungen.

- Wähle eine der **Aussagen im Textpool**. Erläutere, was sie über Beziehungen sagen.
- Will sieht „Freundschaft“ im Zusammenhang mit „gesehen werden“ (23). Erkläre diesen **Zusammenhang**.
- Nach dem Tod seines Vaters verdrängt Will diese schreckliche Erfahrung. Aber er versucht, sie zu überwinden und Freundschaften zu schließen. **Diskutiert** diese These.
- Will bringt andere zum **Lachen** (Major Tom, Playa). Ist das ein Zeichen von Freundschaft? Von Hilfe? Lacht Will eigentlich? – Beschreibt, was „Lachenkönnen“ bedeutet (**PA**).
- Schließlich schreibt Will ein **Briefchen** an Playa, überwindet sein Alleinsein. „Um eine Nachricht zu schreiben, braucht man kein Licht. Zumindest für diese nicht.“ – **Verfasse** diese **Nachricht als Brief**.

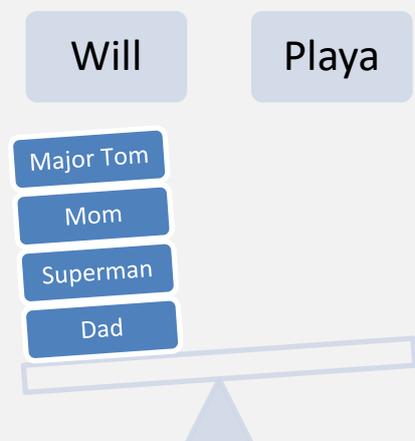
Beziehungsbild:

- Ergänz die **Grafik** um Personen, die auf Playa einwirken.
- Fügt passend die **Begriffe** „GEISTER“, „PARTY“, „SELBSTMORD“ und „VERGEWALTIGUNG“ hinzu.
- Verfährt ebenso mit „ALLEINSEIN“, „FREUNDSCHAFT“, „HILFE“. (**PA/GA**)

Und du? Wähle einen Impuls zum Thema Freundschaft:

- „**Echte Freundschaft** bedeutet für mich ...“
- Ein **Freundschafts-Leporello**:

Schreibt eure Kurzantwort auf einen langen Papierstreifen, knickt danach den beschriebenen Teil um und gebt weiter ... (**GA**). Hängt die Leporellos im Klassenraum auf. Vergleicht eure Antworten. Diskutiert.



AB 10 „eine ganz leichte Macke“ – „normal“ sein, „anders“ sein

Kann schon sein, dass das Kerlchen eine ganz leichte Macke hat, aber was soll's. (41)

Manche Leute sind eben so. Die mit diesem hilflosen Lächeln. (21)

Carry on, my wayward son. (25)

Tu ich normalerweise nie, logisch. (49)

Playa schaute zu mir herüber. Sie wusste, wie es mir ging. Ihr ging es genauso. (53)

Was soll man da auch sagen? Manche Leute führen nun mal Selbstgespräche. Wie Superman. (83)

Alles ist normal. Alles ist gut. Und dann fällt es ihr wieder ein. Was passiert ist. (101)

Als wäre es das Normalste von der Welt. (113)

Jemand bringt sich um, jemand, der auf andere ganz anders wirkt, was weiß ich – glücklich? Und auf einmal schaust du zurück und stellst alles Mögliche infrage. Zum Beispiel alte Fotos. (133)

Hatte er das Gefühl, nach außen ein anderer zu sein als nach innen? Ist es bei Major Tom dasselbe? Oder bei Playa? Bei mir? (179)

Auf der obersten Stufe breite ich die Arme weit aus. Für Superman, für das Kerlchen, für Major Tom, für meine Mom und ihre Zettelchen. Für ... (191)

...anders

Will ist „eigensinnig“ (wayword“, wie sein Vater meint). Und tatsächlich verhält er sich oft anders, als man von einem Jungen seines Alters erwarten würde. Auch andere schätzt er als seltsam ein: Sie führen „Selbstgespräche“, lächeln „hilflos“, wirken „auf andere ganz anders“, haben „eine ganz leichte Macke“, sind „nach außen ein anderer als nach innen“.

- Stellt zusammen, welche **Auffälligkeiten bei den Personen** zu beobachten sind, welche **Ursachen** das haben könnte (**GA**, arbeitsteilig).

Will		
Playa		
Mr. Montalvo „Major Tom“		
Mom		
„Superman“		
„Schmetterlings- kerlchen“		
...		

Anders *sein*, als anders *wahrgenommen* werden – dass **Selbstbild** und **Fremdbild** auseinanderklaffen, kennt ihr wahrscheinlich auch. Dazugehören wollen, Außenseiter sein, führt oft zu Unsicherheit, wie man sich verhalten soll.

- Geht von einer der **Beobachtungen Wills** (Textpool) aus und überlegt, ob er sich richtig, angemessen verhält oder ob man sein „anderes“ Verhalten korrigieren müsste.
- Die Aussagen im Text sind die Sicht Wills. Wählt eine der Figuren und beschreibt, was an Will aus deren **Perspektive** „anders“, merkwürdig ist.
- „... auf einmal schaust du zurück und stellst alles Mögliche infrage“. Wie siehst du das?
- „Jeder Jeck ist anders“, sagt man im Rheinland. Stimmt das denn? Und was ist das eigentlich, „normal“? – Eine **Betrachtung**, vielleicht auch ein **Streitgespräch**.

AB 11 „Das Zittern des Universums“ – elementare Erfahrungen

Hätte ich nicht etwas spüren müssen? Irgendein Zittern des Universums? Hätte ich es nicht wissen müssen? (95)

Heute Abend ist sogar die Luft dunkel. Das kommt vor. Dann fehlt nicht einfach die Sonne – dann spürt man die Dunkelheit. (13)

Die Welt ist voller Rätsel. (Miss Trebulon, 77)

Die Welt ist voller Luft. Voller Himmel und Weltall. Auch voller Meer. Und all das ist größer als jede Menschenmenge. (103)

Und auf einmal schaust du zurück und stellst alles Mögliche infrage. (133)

Wünschst du dir manchmal, es gäbe eine Art Frühwarnsystem? Das Alarm gibt, wenn gewisse Dinge auf dich zukommen? Damit du die Augen fest zumachen kannst, bis vorüber ist, was sich dir ins Herz krallt? (149)

Denn in solchen Momenten wird etwas in Gang gesetzt, das für immer hält. (161)

Es gibt keine Antwort auf diese Frage, wie auf so viele andere. Warum ist er gesprungen? Hatte er das Gefühl, sich auf niemanden verlassen zu können? (179)

Ich war nicht gewappnet, als mein Dad starb. Wer ist das schon? Wer ist gewappnet für all den Scheiß, der einem so im Leben passiert? (183)

Will ist empfindsam, nimmt seine Umgebung besonders aufmerksam und reflektiert wahr. Das gilt nicht nur für die Menschen in seinem Umkreis, sondern auch für die Natur und ihre Bedeutung und Wirkung auf uns.

- Elementare Erfahrungen, Naturerfahrungen und die mit ihnen verknüpften Gefühle spielen für Will eine bedeutende Rolle. Verfasse aus seiner Sicht darüber ein **Statement**.
- Wähle eine der Beobachtungen im Textpool oben und verfasse davon ausgehend eine **schriftliche Reflexion**.
- Mehrfach spricht Will von einem „**Frühwarnsystem**“. – Recherchiert, was man normalerweise darunter versteht, und erläutert die Bedeutung dieses Begriffs im Zusammenhang der Handlung, (149, 153, 157) (**PA, GA**, Klassengespräch).
- Will meint, er habe in existenziellen **Entscheidungssituationen** „das Zittern des Universums“ spüren müssen.
 - Gibt es das, ein solches Erspüren eines außergewöhnlichen Lebensmoments?
 - Stellt eure eigenen Gedanken zu diesem Thema zusammen – als Bericht, als Gedankenexperiment („*Ich stelle mir vor*“), als Beobachtung.
 - Fragt Erwachsene, denen ihr vertraut, nach ihren Erfahrungen in diesem Zusammenhang, und berichtet darüber (**Interview**, u. U. in anonymisierter Form).
- Kann man sich für Krisensituationen, Grenzerfahrungen, schockierende Erlebnisse „*wappnen*“? Oder umgekehrt: Helfen Krisenerfahrungen für die Bewältigung neuer Krisen? – Ein **Gedankenaustausch** mit Eltern, Freunden, Vertrauenspersonen (**Protokoll, Kurzbericht**).
- Die Erfahrung, dass der Einzelne und auch die Menschheit angesichts der Überfülle der Natur winzig ist – kennst du das? Beschreibe dieses Gefühl (**Beschreibung**).
- Vergleiche diese Beobachtungen Wills mit der Erfahrung des jungen Werther angesichts der überwältigenden Natur in Goethes Brief-Roman von 1774: „*Mein Freund – aber ich gehe darüber zugrunde, ich erliege unter der Gewalt der Herrlichkeit dieser Erscheinungen.*“ (Goethe, Die Leiden des jungen Werthers, Brief vom 10. Mai 1771) (**Textvergleich**)

AB 12 „Maisbrot“ – die zentrale Metapher

Echtes Maisbrot – hast du so eins schon mal gegessen? [...] So eins meine ich. (7) Dads Maisbrot. (9)

Dieses dunkle Maisbrot aus der gusseisernen Pfanne, so wie mein Dad es immer gebacken hat. (15)

Den Maisbrotgeistern. (33)

Worüber denn? Die Vergewaltigung? Nein. Meinen Dad? Nein. Maisbrot? Nein. (61)

Jeder Versuch, das Maisbrot meines Vaters nachzubacken, ging völlig daneben. (81)

Das Maisbrot ist trotzdem ungenießbar. (115)

„Ein Stück von meinem berühmten Maisbrot, mein Sohn?“ – „Nee.“ (97) –

Ein Stück von meinem berühmten Maisbrot, mein Sohn? (117, 141)

Bitte schön – ein Dollar und ein Stück von dem misslungenen Maisbrot. (189)

„Aber sein Maisbrot war auch der Horror“, sagt sie. „Weißt du noch?“

„Moment – wie war das gerade?“ „Will, dein Dad war ein toller Typ. Aber sein Maisbrot? Eklig!“

[...] Und plötzlich überkommt es mich: Playa hat recht. Dads Maisbrot war furchtbar. (199)



Wundersame Brotvermehrung,
Codex Egberti, um 980–993

Wenn du im Internet unter „*Maisbrot backen*“ recherchierst, findest du verschiedene Rezepte von „leicht“ bis „anspruchsvoll“ (z. B. für das dunkle Maisbrot „*Broa de Milho*“ aus Portugal).

Aber darum geht es Will nicht. Er scheitert immer wieder, so oft er auch versucht, das Maisbrot seines Vaters nachzubacken. Erst am Schluss kommt er zu einer erlösenden Einsicht.

- (1) **Lest** die Textstellen nochmals, in denen es um das Maisbrot-Backen geht. Eine Hilfe ist der Textpool oben.
- (2) **Beschreibt**, warum Will immer wieder versucht, das Maisbrot seines Vaters nachzubacken, obwohl er das „*Geheimrezept*“ nicht kennt (185) und bei seiner Zubereitung immer wieder scheitert.
- (3) Will verschenkt das (*misslungene*) Brot an „*Superman*“ (37, 189). Was bedeutet das? – Notiere eine **begründete Vermutung**. Tausche dich mit einem Lernpartner aus.
- (4) Am Schluss sieht Will ein, dass das Maisbrot seines Vaters nicht lecker war (199). Indem er das versteht, kann er auch seine vermeintliche Schuld am Tod seines Vaters, die „*Maisbrotgeister*“ (33) überwinden. – Formuliere diese Einsicht als **Gedankengang Wills**: „*Durch Playa habe ich verstanden, dass ...*“
- (5) Brot hat schon immer eine **bildliche Bedeutung**. Im antiken Rom hieß es „*panem et circenses*“, „*Brot und Spiele*“ (wolle der Mensch). Jesus Christus hat, wie im Neuen Testament erzählt wird, mit wenigen Broten 5000 Menschen gespeist (z. B. Joh. 6). Das Hilfswerk der evangelischen Kirchen in Deutschland für die weltweite Entwicklungszusammenarbeit heißt „*Brot für die Welt*“.
- (6) **Brot** – was bedeutet es für dich? – Ein **Kurzessay**.
- (7) **Brotbacken** – es muss ja nicht das „Rezept“ Wills sein. Probiere ein gutes **Brotrezept** aus!

Echtes Maisbrot – hast du so eins schon mal gegessen? Brot, das in einer gusseisernen Pfanne gebacken wird, die man im Ofen erhitzen muss, während man noch den Teig anrührt? Ganz heiß muss der Ofen sein [...]. Dann nimmst du die Pfanne raus und gießt etwas geschmolzene Butter hinein, dass es zischt, so heiß muss die Pfanne sein. Dann folgt der Teig, und noch bevor die Form zurück im Ofen ist, wird der Teig braun und fängt an den Rändern an zu stocken. (7)

Mehr Salz dieses Mal, getrocknete Chilischoten, eine Dose Maiskörner, abgetropft. So was halt. Zischt die Butter? Ja, die Butter zischt. Aber schmeckt das Brot auch gut? Kein bisschen. [...] Was weiß ich, ich kenne das Geheimrezept nun mal nicht. (185)

AB 13 Im Lauf der Handlung – Leitmotive, Themenverkettung, Sprache

So ging es mir mit meinem Dad. Am Tag, als es passierte. Als was passierte, Will? Klappe.
Sag es. Sag's einfach. Am Tag, als er starb, okay? An dem Tag. Was da war? (97)
Kapiert? (51)
Vergessen? Nein. (187)



(1) Leitmotive – Bildschlüssel zum Verständnis

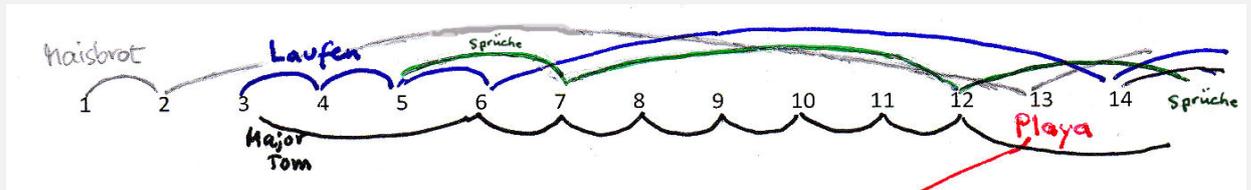
„**Maisbrot**“ (vgl. AB 12) und **Musik** (vgl. Ab 5) kommen ständig vor, sie verknüpfen die einzelnen Handlungsschritte und weisen auf verborgene Zusammenhänge hin. „*Dabei geht es weniger um die wörtliche Wiederholung formelhafter Wendungen als vielmehr um die Verwendung von Motiven »in der symbolischen Art der Musik« (Thomas Mann)*“, schreibt Volker Meid in seinem *Sachwörterbuch zur deutschen Literatur*. (CD-Ausgabe, Reclam 2000).

- Untersucht (nach Erarbeitung von AB 5/AB 12), wie diese beiden **Motive als Leitmotive** die Handlung zusammenhalten und Schlüssel zum Verständnis sind.
- Vergleicht mit der Behandlung von Leitmotiven in anderen, euch bekannten Werken (z. B. **Novellen**). (Referat, Hausarbeit – auch als arbeitsteilige Gruppenarbeit)

(2) Thematische Verkettung, die „*innere Melodie*“

– wie Handlung und Empfindungen zusammenhängen

Ein anderes Mittel der Romankonstruktion ist die **thematische Verkettung**. Bestimmte Themen laufen durch die einzelnen Kapitel durch, verzweigen sich, werden wieder aufgenommen. Eine Übersicht über diese Verzahnung von Personen und Motiven könnte so aussehen:



- **Ergänzt** das Auftauchen einzelner Motive im weiteren Handlungsverlaufs. Ihr könnt dazu die Grafik in eure Arbeitsmappe übertragen. (PA/GA)!
Was fällt auf, wo gibt es „**Knotenpunkte**“?
- **Diskutiert** die Verzahnung der Motive, ihre Bedeutung für die „Botschaft“ des Romans.

(3) „Kapiert?“ – Lesende-Anrede, innere Stimme und anderes

Alison McGhee lässt Will in seiner Ich-Erzählhaltung immer wieder die Leser und Leserinnen direkt ansprechen, schon mit dem ersten Satz „*Echtes Maisbrot – hast du so eins schon mal gegessen?*“ Ebenso gibt es „*Selbstansprachen*“ Wills. Gewissensappelle, Ratschläge – und Fragen – Klärt die **Funktion dieser Mittel!** (PA, GA)

- Lest unter diesem Aspekt die folgenden Passagen der **Anrede** nochmals: 7, 15, 17, 19, 29, 43, 107, 137, 149).
- **Reflexion, Gewissen, Selbstansprache** (z. B. 35, 81, 97)
- **Impulse, Ratschläge, Empfehlungen** (13)
- **Fragen** (ständig, überall)
Fragen an sich, an andere, rhetorische Fragen, Entscheidungsfragen, Sinnfragen: Will sucht, rätselt, zweifelt ständig. Aber am Schluss fragt er nicht, sondern antwortet: „Ja“ (205).
– Stellt die verschiedenen Varianten und ihre Funktion auf einem Leporello, Faltblatt oder in sonst geeigneter Form dar und legt sie der Klasse zur Ergänzung vor: „**Fragen-Katalog**“.

(4) Märchen – der Spiegel der Erfahrung

Das vorletzte Kapitel erzählt die Geschichte von **Will und seinem Dad** in Märchenform.

Es war einmal, vor langer Zeit, ein Vater, der meistens ein David-Bowie-Shirt trug. Der Maisbrot backte. Der seinem Sohn Geheimnisse verriet, wie zum Beispiel: „Lass die Butter schmelzen. Nimm auf jeden Fall eine gusseiserne Pfanne“. Beim Backen sang er Songs von Bowie. Sang über Major Tom und die Bodenstation, sang über einen, der in einer Blechbüchse hoch über der Erde schwebte, er sang vom blauen Planeten Erde und davon, dass er nichts mehr tun könne. Er erzählte seinem Sohn, dass Musik die Zuflucht der Einsamen sei, dass er weitermachen solle und dass überall, selbst im Dunkeln, Segen zu finden ist. (203)

- **Ergänze** das Märchen um wichtige Ereignisse und Personen.
- **Verfasse** ein Märchen, das **Playa** und ihre Erlebnisse in den Mittelpunkt stellt.

(5) Die Naturerfahrung als Sprache der Poesie

Also schaue ich hoch. Blühende Jacaranda-Bäume mit leuchtend violetten Blüten. Blauer Himmel. Grüne Palmwedel. Luft, die nach Zitronen riecht. Ein Hubschrauber, der seine Bahnen über den Himmel zieht. Tschopp tschopp tschopp.

Hoch oben am Himmel sehe ich einen eben noch klar umrissenen Kondensstreifen, der sich gerade in leicht verwaschenes Weiß wie von Marshmallows auflöst. (67)



Farben, Gerüche, die Natur und der Himmel – McGhee lässt Will immer wieder über Naturerfahrungen schreiben.

- Sucht ähnliche Passagen.
- Beschreibt, welche **Bedeutung die Naturerfahrung** für Will hat und wie dieses Stilmittel der Autorin auf Lesende wirkt.

(6) Ein Schlüsselkapitel untersuchen

Heute fängt sie wieder davon an. Dass Playas Eltern am Boden zerstört sind. Ob ich mit Playa gesprochen habe?

Worüber denn? Die Vergewaltigung? Nein. Meinen Dad? Nein. Maisbrot? Nein.

Seit Jahren spreche ich mit Playa über nichts Ernsthaftes, aber das sage ich Mom nicht. Ich nehme mein Teppichmesser und will gehen.

Es ist ja nicht so, als würde ich nicht ständig daran denken.

Ich kann nur nicht immer darüber reden.

„Will? Tut mir leid.“

An der Tür bleibe ich stehen. Drehe mich um.

„Was?“

Doch sie schüttelt nur den Kopf. So als wüsste sie nicht mehr, was ihr leidtut. (61)

- **Analysiere** dieses Kapitel im Hinblick auf Motive und Sprache und Kommunikationsform. Erläutere, warum es ein Schlüsselkapitel ist. (Hausarbeit)

AB 14 „Ein sehr persönliches Buch“ – Alison McGhee und ihr Werk

(1) Stellt die **Autorin Alison McGhee** vor.

- Besucht dazu die englischsprachige Homepage der Autorin:
<https://alisonmcghee.com/>
- und die ihres deutschen Verlages dtv:
<https://www.dtv.de/autor/alison-mcghee-5876>
- Stellt die Informationen vor, die ihr hier erhalten könnt.
(Recherche/Vortrag, **GA**)



(2) Alison McGhees Roman erschien im **Original** auf Englisch unter dem Titel „*What I leave behind*“. Das ist ein anderer Schwerpunkt. Beschreibt, was sich dadurch verschiebt (vgl. dazu auch AB 2).

- Entscheidet, welcher Titel euch besser gefällt.
Begründet kurz. (**PA**; Thesenpapier/Kurzvortrag)
- Stellt einige der Tipps zum kreativen Schreiben vor, die die Autorin selbst gibt.
<https://howtobuildastory.com/author-interviews/an-interview-with-author-alison-mcghee/>
- Stellt ein anderes Buch der Autorin vor, z. B. „*Nachrichten von Micah*“ oder „*Pablo und Birdy*“. (**Lesetipp/Buchvorstellung**)

(3) „*Wie man eine Raumkapsel verlässt*“ wurde von der **Jugendjury im Arbeitskreis Jugendliteratur** für den Deutschen Jugendliteraturpreis 2022 vorgeschlagen.

- **Lest** die Begründung der Jury und **stellt sie der Klasse vor**:
https://www.jugendliteratur.org/title.cfm?djlpl_id=4285
- **Diskutiert** über den Vorschlag der Jury.
- **Formuliert** eine **eigene Begründung** oder macht **Änderungs-/Ergänzungsvorschläge**.
- **Seht** euch den **Trailer** der Jugendjury an und tauscht euch darüber aus:
<https://youtu.be/9EJQh3mTr6M>
- **Erstellt** einen eigenen **Spot**.
- **Stellt** eure **Liebblingsstellen vor (Partnerarbeit; Vortrag, Erläuterung)**.
- **Tauscht eigene Lektürevorschläge** in der Klasse aus.

(4) Die **Autorin** nennt „*Wie man eine Raumkapsel verlässt*“ „**ein sehr persönliches**“ Buch. (206).

1. **Überlegt**, welche Rolle das bei der **Abfassung** gespielt haben könnte und wie es sich im Ergebnis widerspiegelt.
2. „*Wie man eine Raumkapsel verlässt*“ ist fiktionale Literatur, ein Erzählwerk. Oder ein Ratgeber, eine Art Anleitung und Lebenshilfe? – **Argumentiert, diskutiert**.
3. Wer Hilfe braucht, muss sich vielleicht selbst darum kümmern. Nicht immer kommt ein Will, der einem diesen schweren Schritt abnimmt oder erleichtert. Vielleicht kannst du „*Will*“ sein? **Recherchiert** die genannten **Anlaufstellen** (207) und stellt sie in der Klasse vor (**Infopapier, Kurzvortrag, Recherchebericht**).

AB 15 Weitere Impulse

(1) „Doch das sage ich nicht.“ – Schwierige Kommunikation

Es ist schlimm, immer stark sein zu müssen. Doch das sage ich nicht. (197)

Dass Wahrnehmen, Sprechen und Handeln nicht immer zusammenpassen, hast du in AB 7 gesehen. Will empfindet eine Stimmung, Atmosphäre, Situation und Person oft richtig, aber er teilt diese Erfahrung nicht mit. Ein Beispiel (gegenüber Playa) steht oben.

- Untersuche und erläutere die **Kommunikationshemmung** Wills in dieser Situation. Vergleiche dazu auch das Verhalten wenig später (205).
- Findet weitere Beispiele für **Kommunikationsprobleme** (z. B. 131).
- Etwas zu erkennen, zu wissen, es aber nicht mitteilen (können? wollen? dürfen?) – kennt ihr das? Wie geht ihr damit um? Ein **Reflexionsgespräch (PA)**

(2) Bedeutsame Orte

Manchmal führt der richtige Weg an manchen Orten eben nicht vorbei, Orte, die du liebst, an denen du aber gerade eben unmöglich vorbeigehen kannst.

Zum Beispiel Playas Haus.

Zum Beispiel der Voodoo-Laden.

Zum Beispiel die Brücke über die Fourth Street. (13)

Orte von Bedeutung – Lieblingsorte, Angstorte.

- Stellt die **Liebingsorte** und die „**Angstorte**“ Wills vor (z. B. 13, 145, 181) und beschreibt, wie er damit umgeht (arbeitsteilig).
- Deine eigenen Lieblings- und Angstorte als **Collage, Text-Bild-Montage**.

(3) „100“ – eine magische Zahl?

Das Kistchen mit den hundert Segen steht ganz hinten im Voodoo-Laden. Jeder Segen hat eine chinesische Nummer. (35)

Die Welt ist nämlich groß, größer, als ihr glaubt, und sie ist voller Rätsel. (67)

Hundert Geschenke für Playa. (101)

Für lumpige zehn Dollar gibt's also hundert Stück. (107)

[...] heute ist nämlich der erste von hundert Geschenk-vor-die-Tür-Abenden. (127)

Ob die Truhe mit den hundert Segenssprüchen wohl noch immer ganz hinten ist? (167)

Ein paar Mädels und ihre Freunde gucken die hundert Segen durch [...] (169)



(1) 100 Kapitel, jeweils 100 Wörter pro Kapitel, 100 Segenswünsche, 100 Geschenke, 100 Geschenk-vor-die-Tür-Abende (127) ... Warum ist die Zahl „**100**“ so „magisch“ – für Will, aber auch überhaupt? (**Recherche, Thesenpapier**)

(2) **Verfasse** einen Text zum Buch mit genau 100 Wörtern.

(3) „**13**“, eine andere „magische Zahl“. Sie spielt im Text auch eine besondere Rolle.

- Beschreibt, was an ihr „magisch“ ist.
- Sucht Beispiele aus dem Text (vgl. 107 und 123, 139). Stellt euer **Ergebnis** vor.

(4) Schuld. Schuldig sein, sich schuldig fühlen

*Dann bin ich gegangen, Playa ist geblieben, und ow und ammy-oy und drick kamen. Und vergewaltigten sie. (95)
Stimmt nicht. Ich hab ihn weggeworfen. Ich konnte den Anblick nicht mehr ertragen. Nicht nach jenem Tag. (97)
Nee. Das war das Letzte, was ich zu meinem Vater gesagt habe. Ich hab sein Maisbrot abgelehnt. (99)
So hab ich's gemacht. Nachdem das mit meinem Dad war. (123)*

Obwohl der Begriff nie auftaucht: Will fühlt sich schuldig – am Tod seines Vaters durch Ablehnung, an der Vergewaltigung Playas durch sein frühes Weggehen (vgl. Textpool).

- Fasst nochmals zusammen, warum Will sich schuldig fühlt, und wie er damit umgeht. (**Faktencheck**)
- Ließe sich deshalb eine **juristische Anklage** erheben? (**Faktenauswertung**)
- Beurteilt das **moralische Schuldgefühl**, dem Will sich ausgesetzt sieht.
- Recherchiert und stellt **moralische und juristische Schuld** gegenüber.
- Der Jurist und Autor *Ferdinand von Schirach* ist in seinem Buch *Schuld* (das auch verfilmt wurde) diesem **Zusammenhang** nachgegangen, schon in der ersten Geschichte. Stellt das Buch vor (**Buchvorstellung**).

(5) „BUCHSTABENSALAT“ lösen – Ordnung in die Verhältnisse bringen

Der „Buchstabensalat“, den Wills Vater löst (117,119, 161), bringt Ordnung in ein kompliziertes Leben, bevor er im „*Zeitungssarg*“ (117) verschwindet.

- **Erstellt** einen „*Buchstabensalat*“ aus Begriffen des Romans. **Löst** den „*Salat*“ auf.
- Sind die wirren Verhältnisse am Ende der Handlung „*gelöst*“ oder nicht? Oder nur im „*Zeitungssarg*“? – **Entscheidet** euch!

(6) „Mantra“ – Was bedeutet das eigentlich?

Gehen. Das ist schon fast so etwas wie ein Mantra.

Unbekannte Begriffe, Fragen an den Text: Notiert sie auf einen **Fragezettel**, hängt sie an die Pinnwand. Jemand im Klassenverband kennt vielleicht Lösungen. Notiert sie auf die Zettel.

(7) »Geschichten heilen, Geschichten können uns das Leben retten« – Lesen als Lebens-Hilfe

Geschichten verletzen, Geschichten heilen, Geschichten können uns das Leben retten. (Alison McGhee, 206f.)

Vielen Dank für dieses Buch. Hätte ich es nicht gehabt, wäre ich jetzt wahrscheinlich nicht mehr am Leben. (anonyme Verfasserin in einem Brief an die Autorin McGhee, 208)

Die Autorin Alison McGhee beschreibt, wie sie in ihrem eigenen Leben ähnliche Situationen wie Will und Playa durchlebt hat. Deshalb schrieb sie „*Wie man eine Raumkapsel verlässt*“, im englischen Original „*What I leave behind*“, und deshalb gibt es im Anhang Kontaktinformationen für Beratungsstellen.

- Besuche die **Internetseiten der Kontaktstellen** und stelle ihre Angebote vor.
- Kennst du weitere **Hilfsangebote**? Berichte?
- Beschreibe die Bedeutung und Wirkung **von Geschichten-Lesen** aus deiner eigenen Erfahrung.

Materialien und Medien

Primärtext (Textgrundlage) und Informationen zur Autorin

Alison McGhee: Wie man eine Raumkapsel verlässt. Aus dem Englischen von Birgitt Kollmann. München: dtv Verlagsgesellschaft mbH & Co KG, 2021. ISBN 978-3-423-64071-8. 208 Seiten, 12,95 € (auch als E-Book erhältlich).

Informationen zu Autorin, Übersetzerin und Titel auf den Verlagsseiten:

<https://www.dtv.de/buch/wie-man-eine-raumkapsel-verlaesst-64071>

<https://www.dtv.de/autor/alison-mcghee-5876>

<https://www.dtv.de/autor/birgitt-kollmann-10330>

<https://alisonmcghee.com/>

Internetauftritt der Autorin (Englisch). Mit einer Übersicht über die Romane der Autorin.

https://de.wikipedia.org/wiki/Wie_man_eine_Raumkapsel_verl%C3%A4sst

Eintrag bei Wikipedia zum Titel von Alison McGhee, mit weiterführenden Link

https://www.jugendliteratur.org/buch/wie-man-eine-raumkapsel-verlaesst-4276-9783423640718/?page_id=1

Informationsseite des Arbeitskreises Jugendliteratur zur Nominierung 2022

Thema: Beratungsstellen nach traumatischen Erfahrungen

<https://www.telefonseelsorge.de/>

Internet-Startseite der Telefonseelsorge („Jeder braucht mal Hilfe“) mit Anlaufstellen der Vor-Ort-Beratung

<https://kinderschutzbund.de/>

Internet-Startseite des Kinderschutzbundes (Bundesverband), v. a. zum Thema Gewalterfahrung. Mit einer Vielzahl weiterer Adressen und Hinweise („Gewalt ist mehr als du denkst“)

<https://www.agus-selbsthilfe.de/> [Angehörige um Suizid]

Startseite des Vereins für Suizidtrauernde (bundesweit). Mit Kontaktdaten, Anlaufstellen, Hinweisen.

Die im Buch angegebene Seite www.u25.deutschland.de (207) ist (Stand: 08/2023) nicht mehr erreichbar.

David Bowie

<https://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/sonderbriefmarke-deutsche-post-ehrt-david-bowie-17708560.html>

FAZ-Artikel zur Bedeutung David Bowies; mit Abbildung der Briefmarke

<https://shop.deutschepost.de/75-geburtstag-david-bowie-briefmarke-zu-0-85-eur-10er-bogen>

Sonderbriefmarke der Deutschen Post (2022) zum 75. Geburtstag von David Bowie (1947-2016)

Bild- und Textnachweise

AB 2, AB 3, Impressum: Deutscher Taschenbuch Verlag:(Alison McGhee, Wie man eine Raumkapsel verlässt (Cover, Cover-Ausschnitt))

AB 4, AB 5, AB 7, AB 8, AB 9 (Detail), AB 13 (1, 5), AB 14: <http://insertmedia.office.microsoft.com>

AB 12: <https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:CodexEgberti-Fol047v-FeedingTheMultitude.jpg>

Ab 13 (2): eigene Grafik

AB 14: <https://alisonmcghee.com/>

AB 15: dtv, Buchillustration von Sherman Ng (Kap. 100)

Impressum



Alison McGhee
Wie man eine Raumkapsel verlässt
Aus dem Englischen von Birgitt Kollmann
208 Seiten

11,00 [D]; 11,40 [A]; 15,50 CHR

ISBN: 978-3-423-62802-0

© 2023 dtv Verlagsgesellschaft mbH & Co.KG, München
Alle Rechte vorbehalten
dtv
Reihe Hanser
Tumblingerstraße 21
80337 München

www.dtv.de

Idee, Konzeption und Redaktion
Marlies Koenen
INSTITUT FÜR IMAGE+BILDUNG, Leipzig 2023